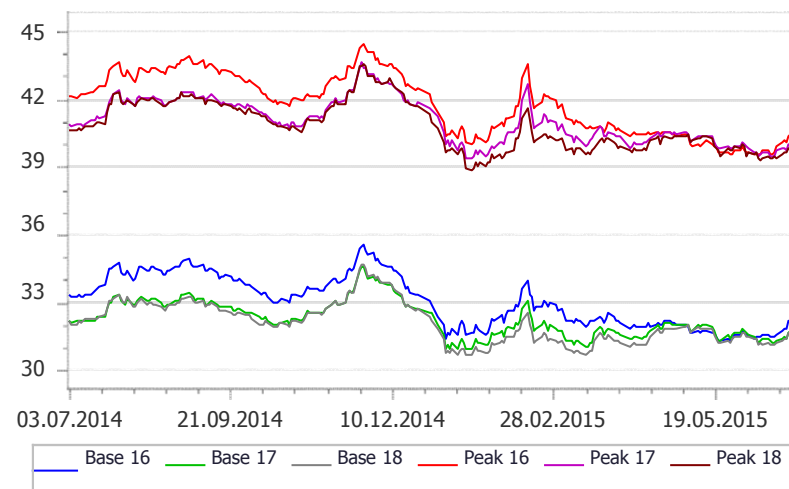


Strom-Jahresfutures EEX	Base in €/MWh		Peak in €/MWh	
	Wert	Veränderung	Wert	Veränderung
Kalenderjahr 16	31,97	→	40,06	→
Veränderung zur Vorwoche	-0,21	-0,7%	-0,40	-1,0%
Veränderung zum Vormonat	0,35	1,1%	0,33	0,8%
Kalenderjahr 17	31,57	→	39,84	→
Veränderung zur Vorwoche	-0,12	-0,4%	-0,10	-0,3%
Veränderung zum Vormonat	-0,16	-0,5%	-0,16	-0,4%
Kalenderjahr 18	31,65	→	39,85	→
Veränderung zur Vorwoche	0,00	0,0%	0,00	0,0%
Veränderung zum Vormonat	0,05	0,2%	-0,08	-0,2%

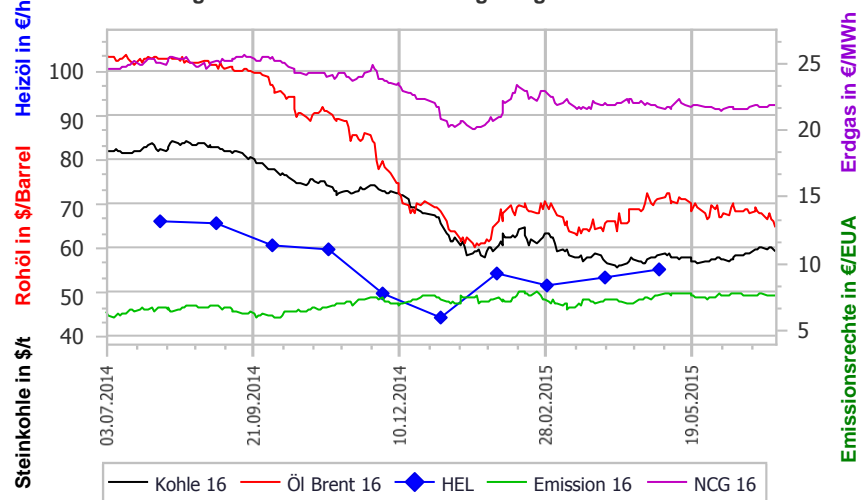
Die Trendpfeile geben die Einschätzung für die Entwicklung der 28. Kalenderwoche wieder

Primärenergien und CO <sub>2</sub> -Zertifikate	Öl Brent 16 in \$/Barrel (ICE)		Kohle API#2 16 in \$/t (EEX)		Erdgas NCG 16 in €/MWh (EEX)		Emissionsrechte 16 in €/EUA (EEX)	
Stand am 03.07.2015	64,78		59,28		21,850		7,53	
Veränderung zur Vorwoche	-2,76	-4,1%	-0,64	-1,1%	0,100	0,5%	-0,12	-1,6%
Veränderung zum Vormonat	-1,92	-2,9%	1,55	2,7%	0,250	1,2%	-0,09	-1,2%

Entwicklung der Strom-Jahresfutures an der EEX



Entwicklung verschiedener Primärenergieträger und Emissionsrechte



## Marktkommentar

Die Preise am deutschen Spotmarkt für Strom fielen wieder fest aus. Grund hierfür waren die durchschnittliche Winderzeugung und niedrige Solareinspeisungen. Die Terminmarktpreise stiegen ebenfalls über alle Laufzeiten hinweg. Sehr deutlich stiegen der Frontmonat mit rund 8,6% auf 30,01 €/MWh und das dritte Quartal 2015 mit rund 7% auf 31,74 €/MWh. Die hohe Solareinspeisung sollte in der kommenden Woche auf die Preisentwicklung drücken. Jedoch liefern eingeschränkte Verfügbarkeiten konventioneller Kraftwerke, die durchschnittliche Windeinspeisung, eine überdurchschnittliche Nachfrage aufgrund anlaufender Klimageräte sowie feste Märkte der Nachbarländer preisstärkende Aspekte. Insgesamt rechnen die Marktteilnehmer mit festen Preisen am deutschen Strom-Spotmarkt. Die Kalenderjahre 2016 und 2017 stiegen ebenfalls, jedoch nicht so stark. Grund für den Preisanstieg sei die angekündigte Hitzewelle, welche die Stromnachfrage deutlich steigern sollte. Hinzu kam die Sorge der Marktteilnehmer um Einschränkungen bei der Erzeugung im französischen Kraftwerkspark aufgrund steigender Wassertemperaturen. Im Jahr 2006 hatte eine Hitzewelle in Europa zu Engpässen bei der Stromerzeugung geführt, da die Kernkraftwerke in Frankreich nur bis zu einer gewissen Temperatur ihr Kühlwasser in die Flüsse leiten dürfen. Darüber hinaus trugen gestiegene Kohlenotierungen und feste Gaspreise zu dem gesehenen Preiseinstieg bei. Am 1. Juli wird die Entscheidung des BMWi zur Klimaabgabe erwartet. Hierbei stehen zwei Optionen zur Diskussion: 1.: 2,7 GW Erzeugung aus Braunkohle kommen in die strategische Reserve mit zusätzlichen Anreizen für den Ausbau von KWK-Anlagen. 2.: Die ursprünglich diskutierte Klimaabgabe wird eingeführt. Die Marktteilnehmer erwarten die Umsetzung von Punkt 1 und erachten somit die Entscheidung für die strategische Reserve als realistisch. Gas: Die Fördereinschränkungen im Gasfeld Groningen haben den Markt überrascht und stützen die Preise. Die Marktteilnehmer erwarteten eine Produktionsobergrenze für Groningen von 33 bcm, zusätzlich einer Winterreserve von 2 bcm. Am vergangenen Montag gab es Nachrichten über eine Produktionsobergrenze von 30 bcm. Der Markt reagierte besorgt und alle Kontrakte für 2015 verzeichneten signifikante Gewinne. Zudem sind die Füllstände der Gasspeicher niedrig und der Euro steht gegenüber dem britischen Pfund nach wie vor schwach. Einige Marktteilnehmer gehen davon aus, dass die künftigen Spotpreise für die kommende Wintersaison höher ausfallen könnten, als die aktuelle Kurve impliziert.

Quellen: EEX, RWE Supply & Trading, Statistisches Bundesamt; Dienstag, 7. Juli 2015